

Mozart «lebt» und begeistert

Neujahrskonzert ganz im Zeichen des Mozart-Jubiläums

Was darfs denn sein? Zauberflöte, Don Giovanni, Così fan tutte, Bastien und Bastienne oder La nozze di Figaro? An diesem Abend von allem etwas. Das Neujahrskonzert wird zu einer Hitparade Wolfgang Amadeus Mozarts. Zum Auftakt des Jubiläumsjahres.

● VON RETO NEURAUTER

BAD RAGAZ Wars wegen Mozart? Wegen Pianist Daniel Moos und den drei ausgezeichneten Solisten Linda Campanella (Sopran), Filippo Pina Castiglione (Tenor) und Basso Buffo Matteo Peirone? Oder wollte man das neue Jahr nochmals musikalisch angehen? Es war sicher von allem etwas, denn der Kursaal war für einmal ausverkauft, die letzten Sitzgelegenheiten mussten herangekarrt werden. Und dennoch: Einige, die sehr spät eintrafen, mussten unverrichteter Dinge – also ohne Mozart – wieder gehen. Einen solchen Auftakt zum neuen Jahr will man sich eben nicht entgehen lassen.

Voller Harmonie

Wolfgang Amadeus Mozarts Geburtstag jährt sich am 27. Januar zum 250. Mal. Mozart hat in seinen 35 Lebensjahren ein Werk hinterlassen, das seinesgleichen sucht. So auch die kleine Ouvertüre, die Daniel Moos als Einstimmung interpretierte. Mozart war erst vier Jahre alt, als er dieses Werklein schrieb. Er, der auf Johannes Chrysostomus Wolfgang Gottlieb getauft, Gottlieb später sinnemäss in Amadeus geändert wurde. So harmonisch wie Amadeus tönt, so harmonisch wuchs er auch auf. Dabei war Mozart beim Wiener Adel nicht gerade hoch angesehen, und sein Verdienst Zeit seines Lebens war auch nicht gerade berauschend.

Aber es ist diese Harmonie, die man auch in seiner letzten grossen Oper spürt, der Zauberflöte. Castiglione als Tamino und Campanella als Königin der Nacht sorgten für einen eindrücklichen Auftakt wie er nicht hätte besser sein können. Die Sopranistin begeisterte schon einige Mal an gleicher Stelle. Der Cremoneser Filippo Pina Castiglione hatte das erste Mal dieses Vergnügen, weil er an Stelle des erkrankten Giorgio Trucco einsprang. Moos' Fühler nach hervorragenden Stimmen



Mozart «lebt»: Am Neujahrskonzert im Bad Ragazer Kursaal begeistern Pianist Daniel Moos, Tenor Filippo Pina Castiglione, Sopranistin Linda Campanella und Basso Buffo Matteo Peirone mit einem Querschnitt durch des Meisters Opern.

Bild Reto Neuraüter

scheinen überall hinzureichen. Hofentlich bleibt es nicht bei Castigliones letztem Bad Ragazer Gastspiel.

Etwas Engelsmusik

Auf ein solches freut man sich natürlich immer wieder, wenn Matteo Peirone als Basso Buffo angesagt ist. Peirone, dieses Jahr unter anderem an der Scala und an der Oper in Lausanne zu sehen, hat sich mit seinem Charme als «Don Giovanni» Leporello eine Verehrerin mehr «ergattert». Und weil die Solisten immer wieder in neue herrlichen Kostüme schlüpfen mussten – sie kommen aus der Garderobe der Mailänder Scala –, wusste Moos mit Zwischenspielen zu erfreuen.

Betört und bezirzt

Matteo Peirone als «Kolas» in Bastien und Bastienne eröffnete mit einem all zu kurzen zauberhaften Lied, aber einmal mehr bewies er sein komisches Talent in einer Oper, die Mozart mit elf Jahren komponierte. «Welche gloriosen Taten haben wir in diesem Alter vollbracht?», fragte Moos. Nun denn: Eine der gloriosen Taten Mozarts war wohl auch die Zauberflöte und darin das herrliche Duett «Pa, Pa, Pa...».

Dies gelang auch Castiglione als Don Ottavio aus «Don Giovanni». Einfühlend, sein herrlicher Tenor. Ein

Glücksfall, das er nach Bad Ragaz kam. Und als Gitarre-spielendem Cherubino aus «Figaros Hochzeit» gelang es Linda Campanella mit ihrem vorwitzigen Charme nicht nur die Männer zu bezirzen.

Begeisterung auf beiden Seiten

Das «Grande finale» lieferten weitere Arien aus «La Nozze di Figaro». Peirone als Don Bartolo konnte es in «La vendetta» einmal mehr nicht lassen, massenweise Charme und Schalk zu verstreuen – und gleichzeitig gesanglich zu begeistern. Mit «Cose sento, tosto andate» und dem Finale aus dem vierten Akt aus Figaros Hochzeit erlebte auch das Publikum ein «grande finale». Linda Campanella, Filippo Pina Castiglione und Matteo Peirone lockten dieses aus den letzten Applaus-Reserven – sicher auch weil Daniel Moos am Klavier als Mozart ebenso zu Höchstform auflief.

Und zu guter Letzt bewiesen die Vier in der frenetisch geforderten Zugabe, dass Mozart auch ein Spieler mit Worten und der Zweideutigkeit war: Das a-capella vorgetragene «Difficile lectu mihi mars» (bitte schnell lesen!) sorgte für einen äusserst heiteren Abschluss eines begeisternden Mozart-Abends im Kursaal. Das Mozart-Jahr rund um die Welt hat einen fulminanten Start genommen, für einmal eben in Bad Ragaz.